



Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

HIFI-STARS

Ausgabe 35
Juni 2017 -
August 2017



Symphonic Line | Cigarettes after Sex | Lagavulin

Stromkabel ViaBlue X-Silver

Silver Surfer

Einen Klangeindruck von Stromkabeln zu vermitteln, ist kein leichtes Thema und unter Musikfreunden in der HiFi-Szene mitunter hitzig diskutiert. Verständlicherweise kann man sowieso nur die eigenen Höreindrücke schildern und die absolute Wahrheit gibt es ja schon einmal gar nicht. Die Schwierigkeit mit dem Strom liegt zudem daran, daß man ihn im allgemeinen nicht sieht, worüber soll man da eigentlich schreiben? Seine Wirkung wird nur mittelbar durch das Funktionieren einer Verkettung von technischen Gerätschaften offenbar. Wie soll man aus diesem beliebigen Mix von Ursache und Wirkung den Einfluß des Stromes bewerten können?! Ich denke, das geht nur subjektiv in der jeweiligen Konstellation, sprich HiFi-Kette mit den gegebenen Randbedingungen, wozu auch die eigenen Ohren gehören. Eigentlich ist ja alles klar bzw. geregelt in den Regelwerken des DIN, VDE oder IEC. In Deutschland ist die Netzspannung von 230 Volt ($\pm 23V$) bei einer Netzfrequenz von 50 Hz festgelegt. Soweit die Theorie. Störungen der sinusförmigen Netzspannung sind aber leider durch die Vielzahl der angeschlossenen Verbraucher in zunehmendem Maße relevant, auch oder gerade für so empfindsame High-End-Geräte und vor allem für unsere Musik(hörer)-Ohren. Um mir die Sache gedanklich zu vereinfachen, stelle ich mir Strom mal als einen steten Fluß mit konstanter Strömung und Wellengang vor. Ich würde mit einem Kanu ganz entspannt mit der Strömung fortgetragen. Das ganze fühlt sich für mich recht statisch an, was ideal ist für einen Ausflug vieler Kanus gleichzeitig. Jeder hätte seine komfortable Position, ohne achtgeben zu müssen, aneinander zu stoßen. Wenn ich mir jetzt aber vorstelle, wir treiben auf einen dicken Felsen im Fluß zu und dahinter befinden sich noch einige Stromschnellen oder gar ein Wasserfall, wird die Sache interessant. Das System wird realitätsnäher, Dynamik kommt ins Spiel. Der Felsen wird zu einem Aufstau oder sogar Rückstau der Kanus im Fluß führen. Zudem wird dieser an dem Felsen vorbei schmaler und die Fließgeschwindigkeit nimmt zu. Turbulent wird es dann an der Stromschnelle und wehe, ich habe einen wasserfallartigen „Stromverbraucher“. Nicht alle Kanus werden ihr Ziel erreichen, es gibt Chaos, das sich dahinter erst wieder beruhigen muß – und womöglich Verluste. Der beruhigte, also eingeschwungene Zustand wird in den meisten Fällen aber die Ausnahme sein. Die



Störgrößen auf dem steten Fluß sollten aber so gering wie möglich gehalten werden. So einfach und vielleicht naiv stell ich mir mal die Welt im Kleinen vor, also die elektromagnetischen Wechselwirkungen von Atomen, Molekülen und Festkörpern.

Netzausbau

Ein Indiz für diese Wechselwirkungen im gesamten Frequenzspektrum bis in den hörbaren Bereich mag die große und vielfältige Anzahl von Tuning-Artikeln im HiFi-Bereich sein. Von Strom-Tuning würde ich aber nicht sprechen wollen, eher von Minimierung der Störgrößen bzw. Schadensbegrenzung. Eine Möglichkeit könnte es z.B. sein, den Fluß zu verbreitern und somit unempfindlicher gegen „blockierende Felsen“ etc. zu machen. Um im Artikel zu bleiben, ist der Leitungsquerschnitt eines Stromkabels eine zielführende Stellgröße. ViaBlue bietet eine ganze Reihe von Steckern, Spikes sowie Zubehör-Helferlein des guten Tones an und eben auch Kabel. Die Stromkabel der „X-Silver Series“ bestehen aus dem X-25, X-40 und X-60, die sich in ihrem Querschnitt unterscheiden. Zum Test habe ich die X-40 und X-60 Ausführung bekommen, namensgebend mit 4 mm² bzw. 6 mm² Leitungsquerschnitt. Eine andere Stellgröße ist sicherlich die Abschirmung vor unliebsamen Störgrößen. ViaBlue macht das durch eine sehr



professionelle und ingenieurmäßige Entwicklungsweise, baut Prototypen und testet diese. Die Produkte haben einen erkennbaren Reifegrad, wenn sie auf den Markt kommen. Die drei aus OFC-Kupfer bestehenden versilberten Kupferlitzen der ViaBlue-Netzkabel besitzen laut Hersteller eine ideale Abschirmung durch Verwendung von alukaschierter PE-Folie und Geflechschlauch. Zudem ist ein Mantelstromfilter in der fertig konfektionierten Variante eingebaut, was Brummschleifen verhindern soll. Die fertigen Kabeldurchmesser werden damit sehr amtlich und biegesteif. Auch die Kontaktstellen, quasi Quelle und Mündung sind neuralgische Punkte der Signalübertragung. An diesen Stellen müssen möglichst gute und feste Kontaktbedingungen herrschen, um Stausituationen und Strömungsverluste zu vermeiden. Die konfektionierten Stromkabel besitzen deshalb Stecker der T6s-Serie. Schutzkontakt-Stecker und Warmgerätebuchse machen mit einzeln 69,98 Euro auch schon fast die Hälfte des konfektionierten Kabelpreises aus. Bruchsicher, brandhemmend, kratzfest, staubdicht sind einige der versprochenen Eigenschaften. Ach ja, 24k-goldbeschichtet für besten Kontakt sind sie auch und eine Zugentlastung für die Litzen ist ebenfalls gegeben. Bei der mir zur Verfügung stehenden Kabellänge von 1 m ist das Gesamtpaket schon ein ganz schön steifes Ende, das es zu bändigen gilt. Beim Anstecken der Kabel benötigt man hinter dem Gerät ausreichend

Platz für den Stecker und den sich einstellenden minimalen Biegeradius von ca. 15 cm bei dem X-40. Erhöhter Kraftaufwand in ergonomisch unvorteilhafter Position halb hinter dem Rack führt unweigerlich zum unkontrollierten Um-sich-schlagen des anderen Kabelendes, wo ja auch ein „Knüppel“ dran sitzt. Das etwas biegsamere, weil dünnere X-40 bietet sich wohl deshalb besser für zierliche Quellgeräte an, wogegen das X-60 gut von Verstärkerboliden gebändigt werden kann. Die Hoffnung besteht aber bei dem getriebenen Aufwand, daß man diese Tätigkeit mit den ViaBlue-Stromkabeln nicht allzu häufig durchführen muß und das Thema Stromzuleitung damit abgeschlossen werden kann. Zu einem Preis des konfektionierten Meters von 307,98 Euro für das X-40 und 321,98 Euro für das X-60 kann man sich durchaus eine Komplettversorgung seiner Geräte gönnen, angesichts des Materialaufwandes erscheint der Kurs jedenfalls durchaus gerechtfertigt.

Quell der Freude

Zum Hörtest habe ich zunächst Phonovorverstärker, CD-Spieler und Vollverstärker mittels dreier Netzkabel X-40 mit dem Stromnetz verbunden. Zum Vergleich dienten mir drei gute Hifi-Netzkabel der Preisklasse bis 100 Euro. Gehört habe ich z.B. mit den Schallplatten von Ray Wilson „Make me think of home“, Passenger



„Young as the morning old as the sea“ oder der CD „I see you“ von The XX. Auch die norwegischen Pop-Diven Rebekka Bakken und Kari Bremnes gehören zu meinem Standard-Repertoire und erklingen – aus einigen Konzerterlebnissen bestens akustisch validiert – im heimischen „Hörstudio“. Die Wirkung von Maßnahmen zur „Stromflußoptimierung“ ist für mich immer wieder dann klar nachvollziehbar, wenn physikalisch richtig gemacht. Dann ist daran aus meiner Sicht auch nichts verwunderlich, denn der Strom und die daraus generierte Spannung sind doch die Quelle unserer Musikreproduktion. Das X-40 bewirkt an der Phonostufe eine deutliche Zunahme der Räumlichkeit mit Schärfung der musikalischen Konturen. Der oft zitierte Vorhang vor der Bühne fällt. Subjektiv erscheint auch der Baßbereich stärker konturiert und grenzt sich sauberer vom Mitteltonbereich ab. Beim CD-Player ist der Effekt ganz ähnlich. Klarheit und räumliche Staffelung nehmen zu, Stimmen und Instrumente erscheinen präsenter im Klanggeschehen. Beim Wechsel auf das X-60 am CD-Player habe ich ungeplant ein nicht eingespieltes Kabel erwischt. Der Klang war hier etwas ungestüm und die Höhen etwas eingengt, hoppla. Der Wechsel auf das eingespielte Muster löste die „Verkrampfung“ und legte gegenüber dem X-40 noch einmal eine Schippe drauf, klang souveräner und noch luftiger. Umgekehrt werden Unzulänglichkeiten der versorgten Quellgeräte gleichfalls in den Fokus gerückt und können den musikalischen Gesamteindruck stören. Den größten positiven Effekt hatte das X-60 an meinem Vollverstärker, der regelrecht aufblühte und mit einer Extraportion Klangfarben glänzen wollte. Angesichts der recht deutlichen Klangverbesserung zumindest in

meiner Kette und im Vergleich zu den günstigeren Stromkabeln kann ich den Netzkabeln von ViaBlue eine klare Empfehlung aussprechen. Für einen moderaten Preis, der mit jedem weiteren Meter um 38 € steigt, kann man das hitzige Thema Strom für eine ganze Weile abkühlen lassen. Für Folgekosten der Stromabnehmer übernimmt der Autor jedoch keine Haftung.

Auf den Punkt gebracht

Der Strom macht die Musik, könnte man hier mit gutem Gewissen sagen. Die Stromkabel von ViaBlue legen dem ungestörten musikalischen Fluß jedenfalls keine Steine in den Weg.

Informationen

ViaBlue X-Silver Series Netzkabel

Preis: X-25 293,98 Euro / X-40 307,98 Euro / X-60 321,98 Euro

(1 m konfektioniert mit T6s Steckern)

Kontakt:

ViaBlue GmbH

Dieselstr. 6

D-76316 Malsch

Tel.: 07246/943-112

Fax: 07246/943-754

info@viablue.de

<http://www.viablue.de>

Ansgar Hatscher